

Inhalt

Vorwort

An- und Aussichten.

Eine Einleitung in die Dokumentation des 26. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums vom vierten bis zum sechsten März 2013 in Marburg.....7

Philip Dreher

Edgar Morins Le cinéma ou l’homme imaginaire und der Film als Spiegel – Versuch einer

theoriegeschichtlichen Verortung.....10

Markus Kuegle

Auteur – Akteur – Aktant:

Wie Dokumentarfilme ‹laborantisch› werden... ..24

Karina Kirsten

Film noir, Gangsterfilm und Heist-Movie.

Die ‹multiple Genrehaftigkeit› von Thomas

Arslans IM SCHATTEN.....42

Ömer Alkin

Ist das Gerede um den deutsch-türkischen Film postkolonial? Zum Status des deutsch-türkischen

Migrationskinos, seiner wissenschaftlichen

Bewertung und den ‹verstummt› türkischen

Emigrationsfilmen.....59

Ulrike Mothes

Perspektiven im aktuellen indischen Dokumentarfilm.....78

Danila Lipatov

Berliner Schule:

Möglichkeiten und Grenzen der Ästhetik des

Minimalismus im Spielfilm.....86

<i>Lars Robert Krautschick</i>	
«Geh‘ nicht ins Licht, Carol Anne!» – Was das Medium ‹Licht› im Horrorfilm zu erzählen weiß.....	93
<i>Ates Gürpınar</i>	
Filmspezifische Erkenntnisvermittlung? Reflexionen über Gut und Böse anhand Sergio Leones IL BUONO, IL BRUTTO, IL CATTIVO.....	106
<i>Fabian Rudner</i>	
The Trip – oder Michael Winterbottoms Liebeserklärung an die Heimat.....	117
<i>Peter Podrez</i>	
«Are you ready to kill each other?» Körperlicher Exzess im Metal-Konzert und im Konzertvideo.....	127
<i>Sonja Czekaj</i>	
Audiovisionen des Weltalls. Modale Faktoren eines Subensembles der Non-Fiction.....	142
<i>Alexander Kreische</i>	
Lesbare Körper? Präsentifikation und Explikation von Gestik und Mimik.....	153
<i>Tim Raupach</i>	
Vom Kampf an Körpergrenzen. Zur frühen Semantisierungsgeschichte von AIDS am Beispiel der Kriegsmetapher.....	165
<i>Bernd Leiendecker</i>	
Pulpo Fiction – WM-Krakenorakel Paul im medialen Kontext.....	177
Autorinnen und Autoren.....	192

An- und Aussichten.

Eine Einleitung in die Dokumentation des 26. Film- und Fernsehwissenschaftlichen Kolloquiums vom vierten bis zum sechsten März 2013 in Marburg

Das 26. Film- und Fernsehwissenschaftliche Kolloquium (FFK) fand nach 1990 und 2003 nun 2013 zum dritten Mal in seiner Geschichte in Marburg statt. Das FFK kann sicherlich und zweifelsfrei als die bedeutendste medienwissenschaftliche Fachtagung für den wissenschaftlichen Nachwuchs im deutschsprachigen Raum gelten. Und ebenso zweifelsfrei ist die thematische Ungebundenheit und Zugangsfreiheit eine, wenn nicht die größte, Stärke dieser Tagung. Erlaubt diese Freiheit doch prinzipiell Themen und Interessen öffentlich zu vertreten und vorzustellen, die sonst Gefahr laufen, ungehört zu bleiben. Gleichzeitig erschwert aber genau diese Offenheit, dem anschließenden Dokumentationsband Form und Richtung zu geben – allein schon auf der Ebene des Titels.

Wir haben uns aus guten Gründen für «An- und Aussichten» entschieden und hoffen, dass diese Gründe in den nun folgenden Ausführungen deutlich werden: Eine Ansicht etwa kann einerseits mit der Meinung, dem Standpunkt und der persönlichen meinungsbildenden Perspektive des forschenden Subjekts synonymisiert werden, andererseits repräsentieren Darstellungen, und solche aus Film und Fernsehen allzumal, Ansichten im Sinne ihrer sinnlichen Erscheinung. Ein Portrait vermittelt, ob nun in der Malerei oder als Einstellungsgröße des Cadre, in diesem Sinne eben eine spezifische Ansicht eines Kopfes. Nicht weniger vieldeutig ist der Begriff der Aussicht, die bekanntlich ja gut oder schlecht sein kann. Die Aussicht bezeichnet einerseits den visuellen Eindruck von einem bestimmten Punkt aus, der ihre Bewertung entscheidend beeinflusst. Das gilt nicht nur für den in der Landschaft verbreiteten Aussichtspunkt, sondern markiert im wissenschaftlichen Feld auch die theoretische, methodische und/oder historische Verortung, von der aus der Gegenstand in den Blick gerät. Eine Aussicht kann aber eben auch eine Zukunftserwartung und -prognose meinen. Die TV-Nachrichten sind von heiter bis wolkig voll davon. Mit der Erwartung einer Zukunft auf Sicht verbindet sich aber immer auch die Gegenwartsdiagnose, von der aus die Aussicht ihren semantischen Gehalt bestimmend erhält. In diesem Sinne vermitteln die Vorträge auf dem FFK und die Beiträge in diesem Band An- und Aussichten

medienwissenschaftlicher und spezifisch film- und fernsehwissenschaftlicher Forschung und Diskursbildung.

Die Gruppierung der Beiträge folgt dabei einem Schema, das das Verhältnis von Theoriebildung und Gegenstandsreflexion fokussiert. Philipp Dreher zeigt in seinem Text die Verwendung der Spiegelmetapher in Edgar Morins *Le cinéma ou l'homme imaginaire* aus dem Jahre 1956 auf und verortet diese theoriegeschichtlich. Markus Kügle exploriert in seinem Beitrag, gestützt u.a. auf Bruno Latour, ein ›Laborantisch-Werden‹ des Dokumentarfilms. Karina Kirsten geht in ihrem Beitrag den multiplen Genre-Setzungen in Thomas Arslans *IM SCHATTEN* (2010) nach und verhandelt diese vor dem Hintergrund aktueller Genretheorie. Zeigen sich in diesen Beiträgen stark theorieaffine Reflexionen als Ansichten der spezifischen Gegenstände (filmtheoretisches Werk, audiovisuelles Gattungsensemble und einzelnes Filmwerk), weiten die folgenden Beiträge den Blick für mediale, vor allem filmisch-kinematographische Formationen historisch und analytisch. Alkin Ömer beschäftigt sich in seinem Beitrag zum deutsch-türkischen Film mit den in Vergessenheit geratenen Emigrationsfilmen der 1960er bis 1980er Jahre und erschließt damit ein wichtiges Feld der Filmgeschichte. Ebenso bearbeitet Ulrike Motes mit dem Thema des aktuellen indischen Dokumentarfilms ein im deutschsprachigen Raum noch weitgehend brachliegendes Feld film- und medienwissenschaftlicher Forschung. Danila Lipatov bespricht die Filme der Berliner Schule als ein Kino des Minimalismus. Lars Krautschick wendet sich in seinem Beitrag der Lichtgestaltung im Horrorfilm zu. Ates Gürpınar schließlich untersucht Sergio Leones *IL BUONO, IL BRUTTO, IL CATTIVO* (1966) als Fallstudie einer filmischen Erkenntnisvermittlung. Die nachfolgenden drei Beiträge weiten den Gegenstandsbereich vom Filmischen auf einen größeren medialen Zusammenhang aus. So untersucht Fabian Rudner das Realitätskonstrukt der Fernsehserie *THE TRIP* (2010), in der die britischen Schauspieler Rob Brydon und Steve Coogan eine Restaurant-Tour durch Nordengland machen. In der Produktion stellen sie überzeichnete Versionen von sich selbst dar. Peter Podrez geht in seinen Ausführungen den medialen und mediatisierten Ausprägungen der Metal-Kultur nach. Beendet wird der Abschnitt mit Sonja Czekajs analytischem Beitrag zu non-fiktionalen TV-Produktionen über Weltall und Außerirdische. Die drei Texte am Ende des Bandes greifen stärker medienkultureller Prozesse auf, als dass sie einzelne Gegenstände analysieren. Alexander Kreische setzt sich mit Medialisierung von Körpern und ihrer Lesbarkeit auseinander. Tim Raupach beschäftigt sich mit den Implikationen des Aids-Diskurses und seinen medialen Manifestationen. Bernd Leiendecker schließt mit seiner Untersuchung des medialen Kontextes der WM-Orakelkrake Paul gleichsam den Abschnitt und den Band.

Uns ist klar, dass diese eher schmale Publikation kein Abbild der inhaltlichen Vielfalt der Vorträge sein kann, die das FFK in Marburg zu der lebendigen und abwechslungsreichen Tagung haben werden lassen, als die sie (hoffentlich) allen Beteiligten in Erinnerung geblieben ist. Trotzdem glauben wir, dass durch die hier veröffentlichten Beiträgen deutlich wird, dass das FFK ein Ort der Vernetzung und des Austausches ist und für den medienwissenschaftlichen Nachwuchs durchaus wertvoll, um die eigenen Arbeiten einem breiteren Kollegenkreis vorzustellen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Autorinnen und Autoren für die konstruktive, freundliche und nicht zuletzt auch geduldige Zusammenarbeit sowie für die sehr interessanten Beiträge herzlich bedanken!

*Monika Weiß und Philipp Blum,
Marburg im Oktober 2015*